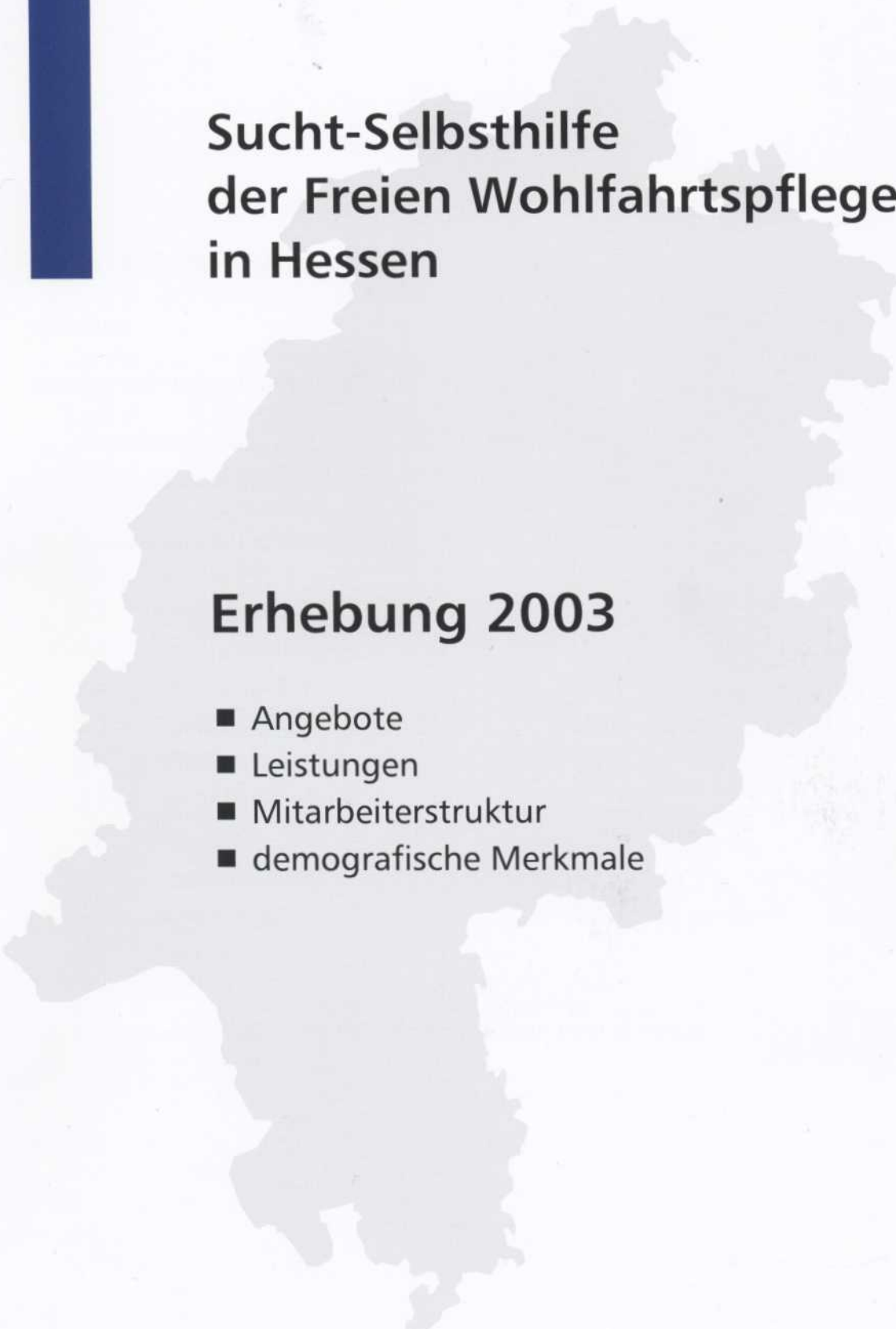




Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Erhebung 2003

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	5
Erhebungsbeteiligung der Verbände	7
1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	7
1.1 Aktivitäten / Leistungen	8
2. Zusammensetzung der Gruppen	9
2.1 Zielgruppe	9
2.2 Altersstruktur	9
2.3 Staatsangehörigkeit	10
2.4 Lebenssituation	10
2.5 Erwerbssituation	11
2.6 Art der letzten Behandlung	11
2.7 Abhängigkeitsform	12
2.8 Raucher	12
2.9 Verbandsstatus	13
2.10 Ausbildung	13
2.11 Rückfall	14
3. Landesweit tätige Sucht-Selbsthilfeorganisationen in Hessen	15

VORWORT

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfe für diejenigen Suchtkranken an, die aus eigener Einsicht und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.

- **Für die Betroffenen** bietet die Gruppe in erster Linie „Schutzraum“ für die krankheitsbedingt notwendige suchtmittelfreie Lebensweise und damit die Chance für eine positive Persönlichkeitsentwicklung. Die Rehabilitation als Abschluss der Behandlung ist hier optimal gegeben.
- **Für die Familie der Betroffenen** bietet die Gruppe Erfahrungsaustausch, Freundeskreis, Trainingsfeld für Lebensprobleme durch diverse Angebote von Familienfreizeiten, Gesprächen, usw.
- **Für die Gesellschaft** bedeuten die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen ein Potenzial, das dem steigenden Suchtmittelmissbrauch und den damit verbundenen Gefahren entgegnen kann.

Für das Jahr 2003 wurde von den fünf Selbsthilfeverbänden *Blaues Kreuz in Deutschland*, *Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche*, *Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe*, *Guttempler in Deutschland* und *Kreuzbund* eine verbandsübergreifende bundesweite statistische Erhebung durchgeführt.

Die aus dieser bundesweiten Studie verfügbaren hessischen Zahlen sind Grundlage für die vorliegende Erhebung. Damit sind erstmals Aussagen zu Angeboten, Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmalen der Selbsthilfegruppen der in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS) zusammengeschlossenen Selbsthilfe- und Abstinenzverbände verfügbar. In Hessen beteiligte sich etwa die Hälfte aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften¹ der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege an der Befragung. Aus organisatorischen Gründen war es leider noch nicht möglich, die über 250 Selbsthilfegruppen, die den Diakonischen Werken Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau angegliedert sind, mit aufzunehmen. In einer geplanten Folgeerhebung wird dies jedoch der Fall sein.

Der weitaus größte Teil der hessischen Suchtselbsthilfegruppen ist in den Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege oder den Abstinenzverbänden organisiert. Ausnahmen bilden die „Anonymen“ Gruppen (Anonyme Alkoholiker, Anonyme Spieler etc.) sowie diverse lokale Gruppierungen. Aufgrund struktureller Gegebenheiten (keine landesweite Organisation, Prinzip der Anonymität etc.) sind diese Gruppen in der Erhebung nicht berücksichtigt.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler vom Kreuzbund Groß-Gerau, der sich durch das trockene Zahlenmaterial gearbeitet und die Erhebungsergebnisse in der vorliegenden Dokumentation leicht verständlich dargestellt hat. Er wurde dabei unterstützt von Wilhelm Hochstein, Guttempler Distrikt Hessen, Fritz-Robert Weiß, Blaues Kreuz in Deutschland LV Hessen, Bernd Bär, Kreuzbund DV Mainz, Helmut Gömpel, Kreuzbund DV Fulda und Günter Heberer, Kreuzbund DV Limburg.

Karl-Heinz Schön

Vorsitzender der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e.V.

¹ Der Guttempler Orden unterscheidet organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

ERHEBUNGSBETEILIGUNG DER VERBÄNDE

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt 339 Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der drei Landesverbände:

- Blaues Kreuz in Deutschland, LV Hessen mit 83 Gruppen
- Guttempler-Orden, Distrikt Hessen mit 155 Gruppen
- Kreuzbund Hessen mit 101 Gruppen.

Obgleich die individuellen Verbandsergebnisse deren teilweise unterschiedlichen Arbeitsweisen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung ein sehr gutes Gesamtbild über die Angebote, Leistungen und Strukturen der Suchtselbsthilfe in Hessen.

1. GRUPPENANGEBOTE UND FREQUENZ DER GRUPPENTREFFEN

Von 339 Suchtselbsthilfegruppen ist der größte Teil (87%) offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die „gemischte Gruppe“.

In einigen Orten gibt es spezielle Gruppenangebote für Frauen, Männer und Jugendliche / junge Erwachsene. 82% der Gruppentreffen finden wöchentlich, 12% 14-tägig und 6% monatlich statt. Sie werden von ca. 5200 Personen besucht, haben im Durchschnitt 15 Gruppenteilnehmer, wovon 6 Verbandsmitglieder sind.

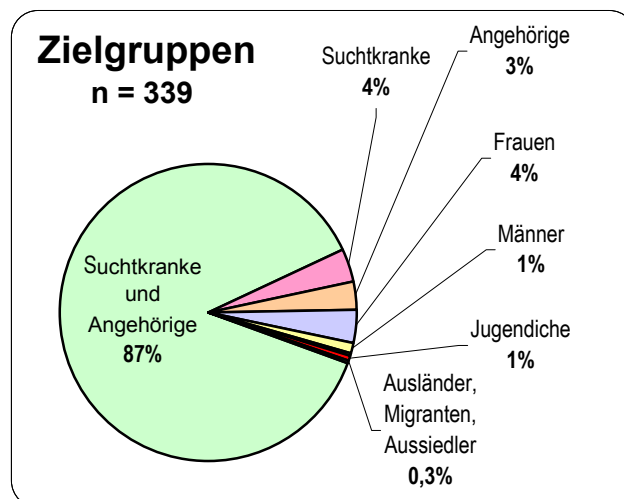


Abb. 1: Zielgruppen

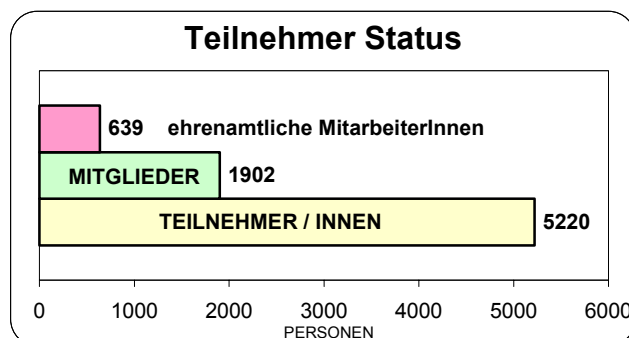
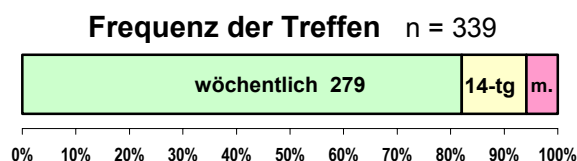


Abb. 2: Frequenz der Treffen und Teilnehmerstatus

1.1 Aktivitäten / Leistungen

Die Gruppen führten 1871 Informationsveranstaltungen durch. Herausragend sind hierbei die Informationsgespräche in (Fach-) Kliniken [53 %], gefolgt von Info-Veranstaltungen in psychosozialen Beratungsstellen [24 %]. Dies spricht für einen gut funktionierenden Beratungs- und Behandlungsverbund. Darüber hinaus hielten ehrenamtliche MitarbeiterInnen insgesamt 288 Vorträge. Vorträge in kirchlichen Institutionen haben hier einen hohen Stellenwert [24%], gefolgt von Betrieben [22%], gemeindlichen Institutionen [19%] und Schulen [17%].

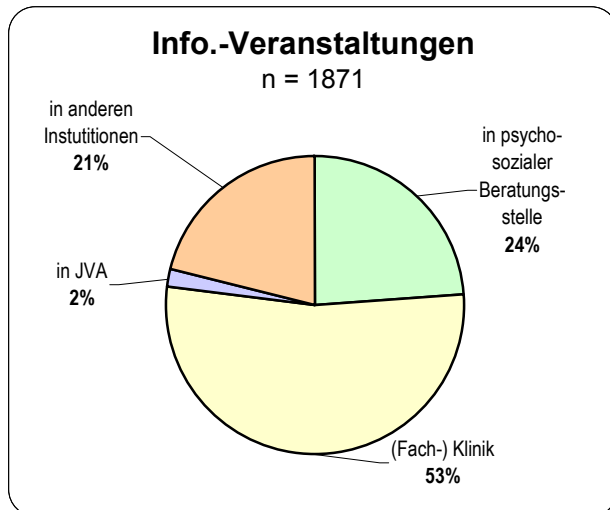


Abb. 3: Informationsveranstaltungen

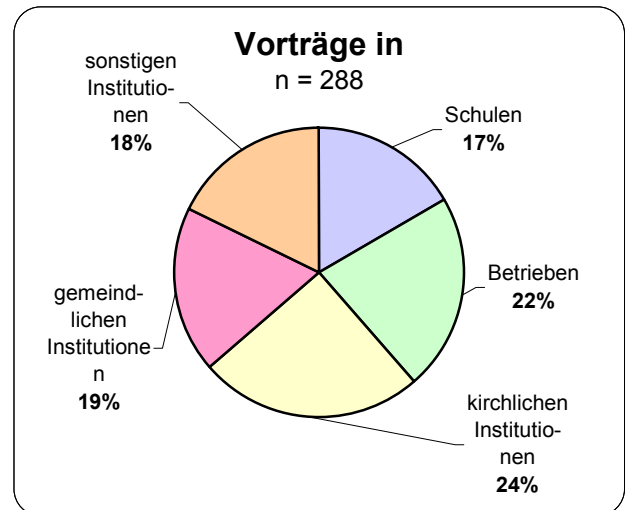


Abb. 4: Vorträge

Gruppenmitglieder nahmen an 1957 Veranstaltungen teil. Allgemeine Seminare und Schulungen [23%], gefolgt von spezifischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für aktive Helfer und Interessierte [22%] waren hier Hauptschwerpunkte. Die Familienwochenenden und -freizeiten mit [14%] haben einen hohen therapeutischen Stellenwert im Gesundheitsprozess betroffener Familien.

Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und neue TeilnehmerInnen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 5175 Einzelbetreuungen und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben sind hier insbesondere das Angebot an Einzelgesprächen [76%] und die Hausbesuche [14%]. Die Begleitung [10%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken [4%], Beratungsstellen [3%], Ämter/Behörden [2%] und Ärzte [1%] gehört mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe.

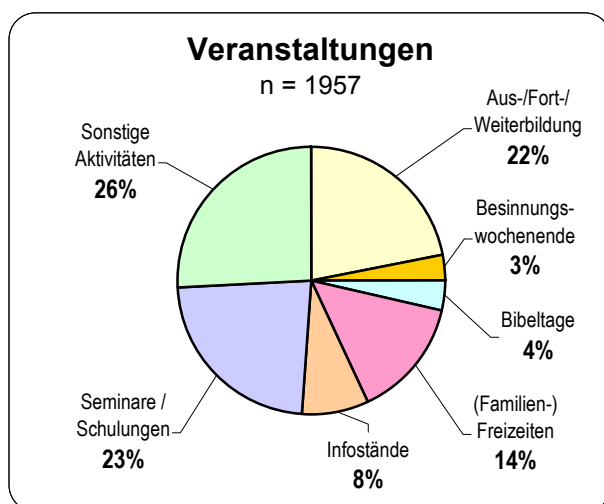


Abb. 5: Veranstaltungen

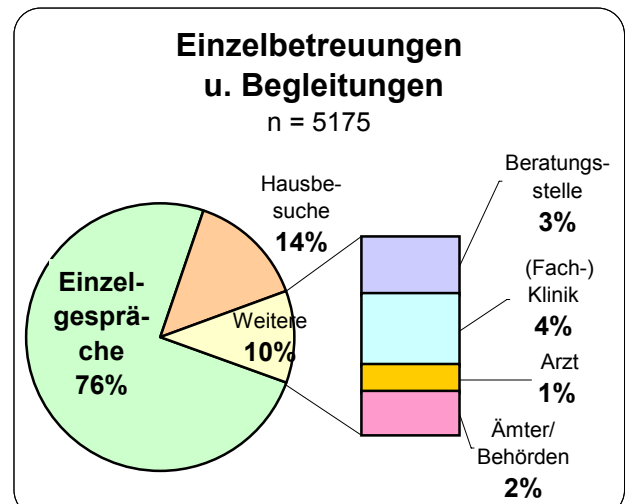


Abb. 6: Einzelbetreuungen u. Begleitungen

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPEN

2.1 Zielgruppe

Insgesamt verzeichnen die Gruppen der drei Verbände 5220 TeilnehmerInnen, davon Suchtkranke 68%, Angehörige 26%, an der Suchtselbsthilfe Interessierte 6%, Männer 58% und Frauen 42%. Interessant ist die Geschlechterkonstellation: Während die Männer die deutliche Mehrheit bei den Suchtkranken stellen [71%], liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen [76%]. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit, ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten, als Männer. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Zahl der suchtkranken Frauen inzwischen knapp über der Zahl der angehörigen Frauen liegt.

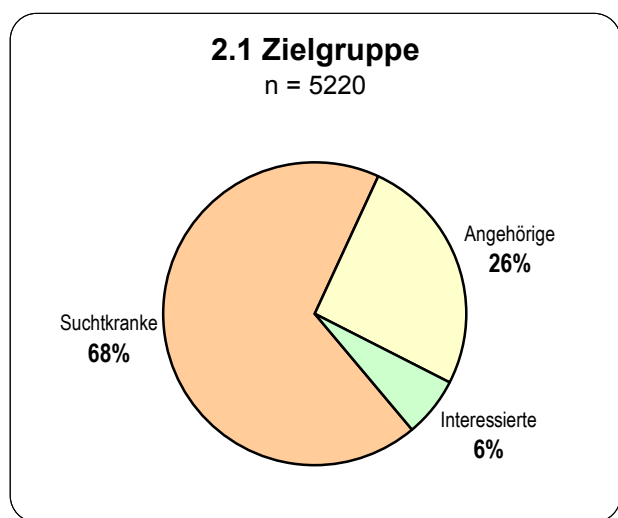


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

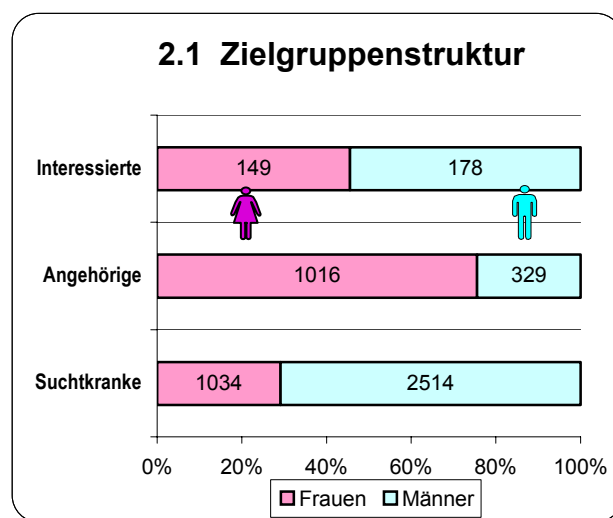


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

Zwischen 40 und 50 Jahre alt sind 24% der GruppenteilnehmerInnen, 31% 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 25%, d.h. rund 80 % der GruppenteilnehmerInnen sind älter als 40 Jahre. Diese Situation hat inzwischen zu verschiedenen Ansätzen geführt, jüngere Abhängige besser zu erreichen.

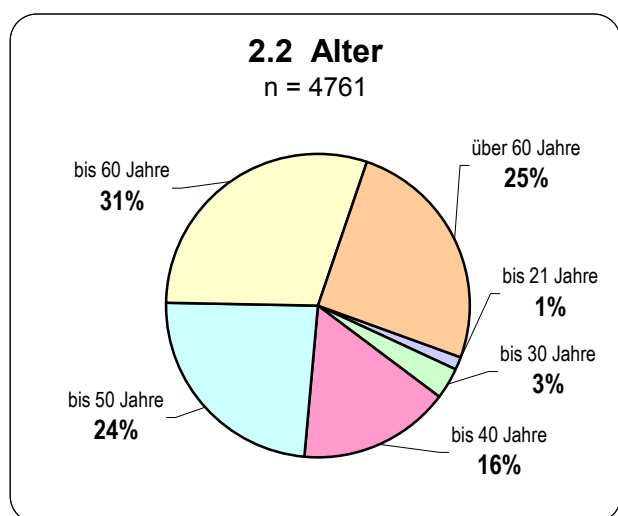


Abb. 9: Alter

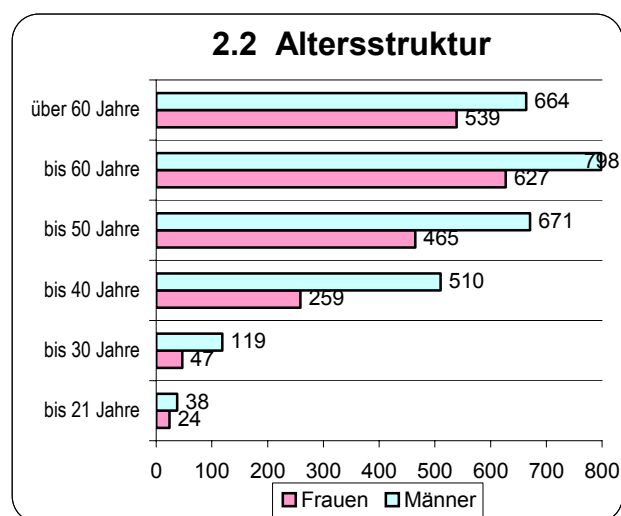


Abb. 10: Altersstruktur

2.2.1 Vergleich der Altersstruktur:

Beim direkten Vergleich der unterschiedlichen Altersstruktur der Verbände (siehe rechte Tabelle) zeigen sich deutliche Unterschiede. Die Überalterung der Suchtselbsthilfegruppen zeigt sich beim Kreuzbund am deutlichsten.

Altersgruppe	Blaues Kreuz	Guttempler	Kreuzbund
bis 21 Jahre	1	2	1
bis 30 Jahre	6	4	1
bis 40 Jahre	17	19	9
bis 50 Jahre	31	23	22
bis 60 Jahre	30	27	34
über 60	15	25	33

Tab. 1: Altersstruktur (Zahlen in %)

2.3 Staatsangehörigkeit

95 % der GruppenteilnehmerInnen haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Nicht Deutsche sind mit 5 % nur gering vertreten.

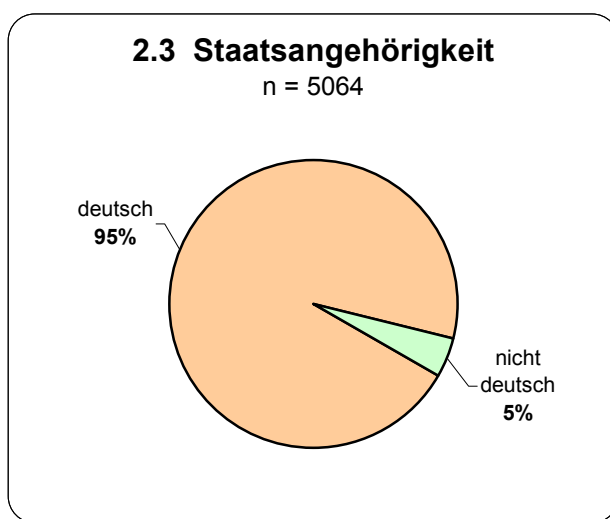


Abb. 11 Staatsangehörigkeit

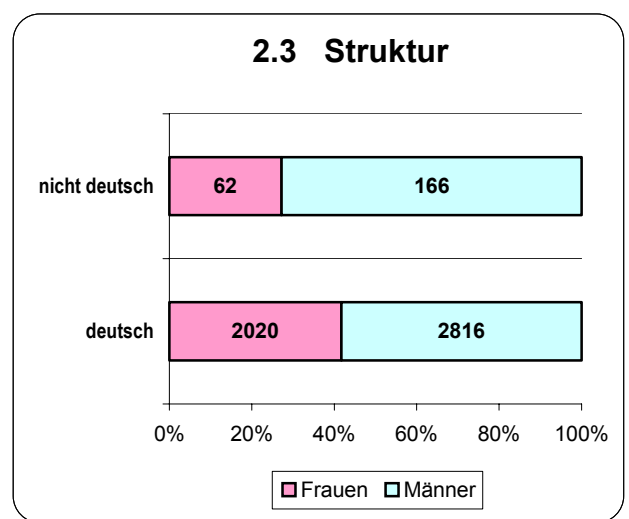


Abb. 12: Staatsangehörigkeit Struktur

2.4 Lebenssituation

In den Gruppen sind ca. die Hälfte [52%] der GruppenteilnehmerInnen Ehepaare bzw. in Partnerschaft lebende Paare. Allein Lebende sind mit 20 % vertreten, wobei die Anzahl allein lebender Männer geringfügig die der allein lebenden Frauen übersteigt. Auffallend hoch ist mit 28 % die Rubrik „ohne Angabe“.

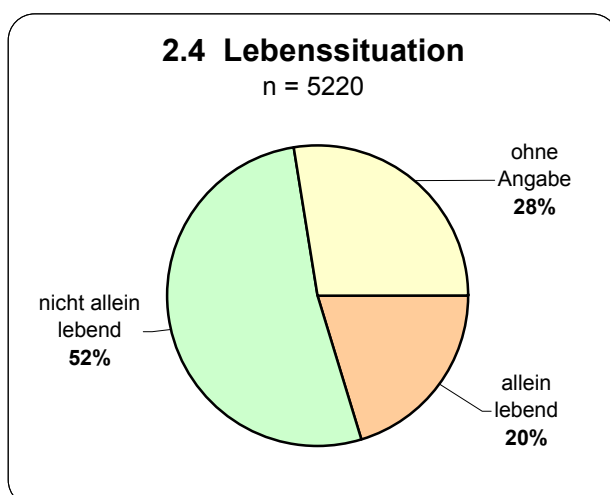


Abb. 13: Lebenssituation

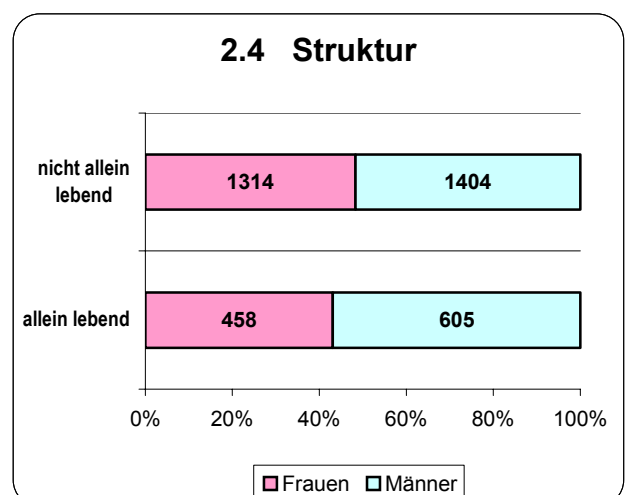


Abb. 14: Lebenssituation Struktur

2.5 Erwerbssituation

Von 5220 GruppenteilnehmerInnen ist der größte Anteil Angestellte/r / ArbeiterInnen [39%], gefolgt von RentnerInnen / PensionärInnen mit [21%], Hausfrau / Hausmann [8%] und Beamte / Selbstständige [7%]. Der Arbeitslosenanteil der GruppenteilnehmerInnen liegt bei 9%, wobei von 15% keine Angaben zur Erwerbssituation gemacht wurden.

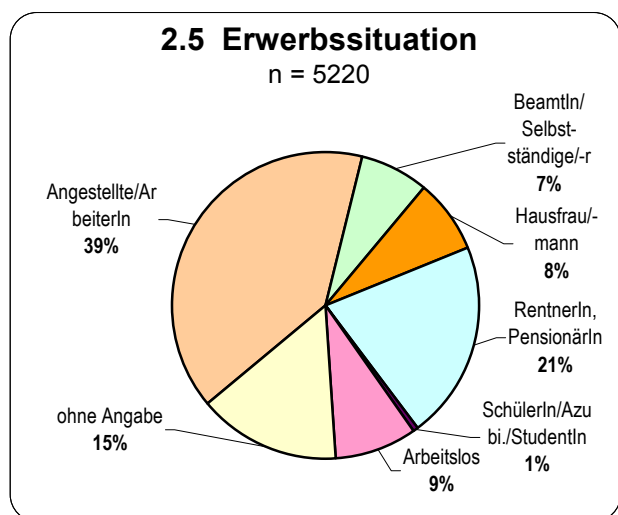


Abb. 15: Erwerbssituation

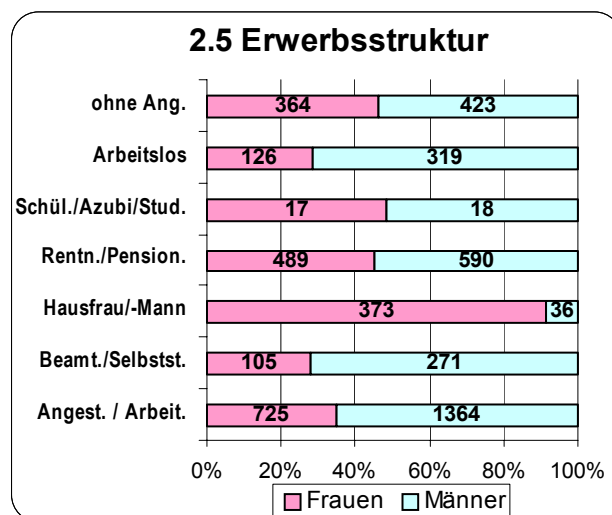


Abb. 16: Erwerbsstruktur

2.6 Art der letzten Behandlung

Von den ca. 3550 Suchtkranken in den Gruppen wurden 40% stationär behandelt, eine ambulante Behandlung durchliefen 12%. Bestätigt finden wir den Trend derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung oder ohne jegliche professionelle Behandlung die Selbsthilfegruppen aufsuchen. Bemerkenswert ist, dass ein Drittel [33%] der Teilnehmer ihren Weg aus der Sucht ohne professionelle Behandlung mithilfe der Gruppe geschafft haben.

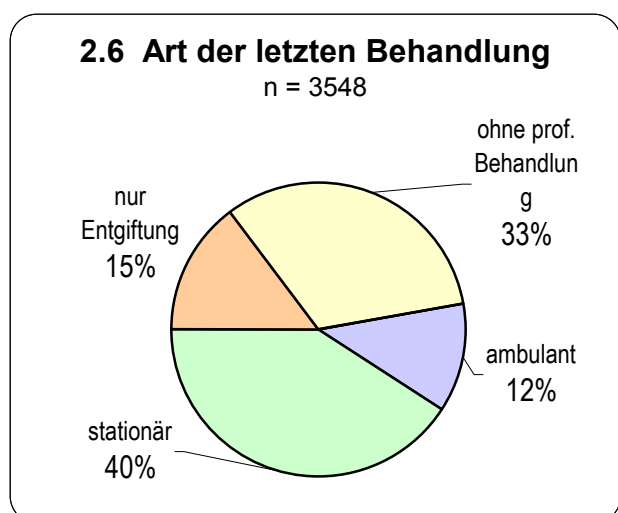


Abb. 17: Art der letzten Behandlung

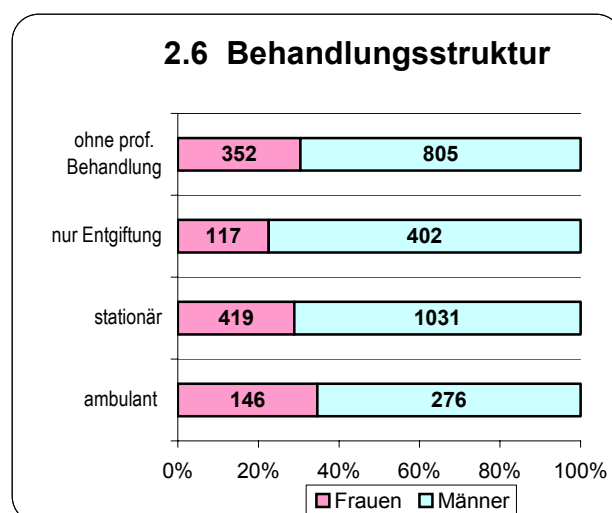


Abb. 18: Behandlungsstruktur

2.7 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den GruppenteilnehmerInnen nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [88%]. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit [2%], Essstörungen [1 %], illegale Drogen [0,5%] und Glücksspiel [0,4%], Mehrfachabhängigkeit [6%] und andere Störungen mit [3%].

Bei der Alkoholabhängigkeit und dem Glücksspiel stellen die Männer ca. drei Viertel, bei den illegalen Drogen sind es sogar 100 %. Von Medikamentenabhängigkeit, Essstörungen und andere Störungen sind überwiegend Frauen betroffen.

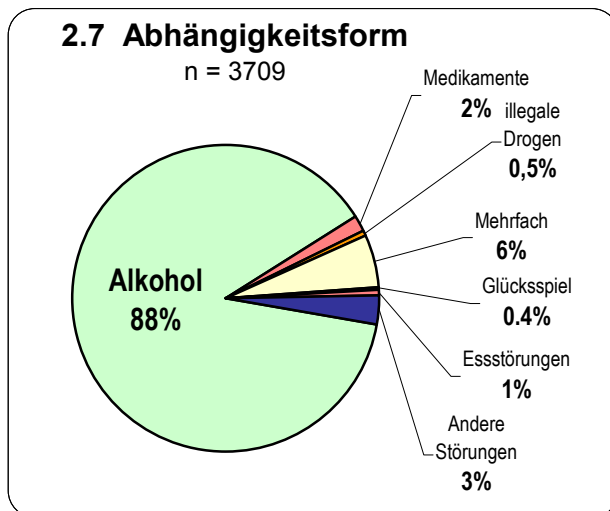


Abb. 19: Abhängigkeitsform

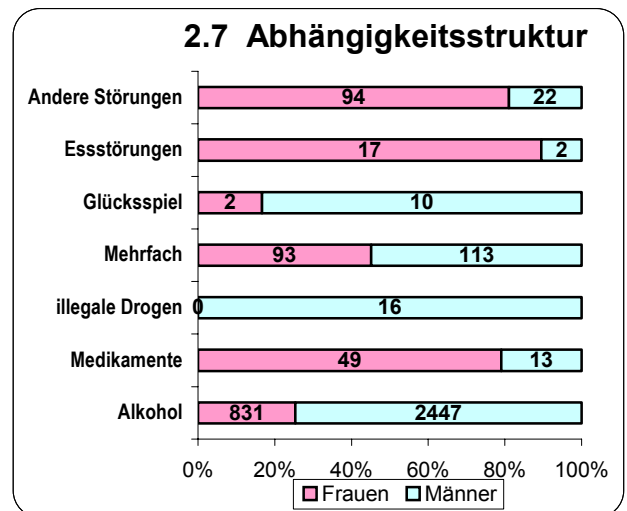


Abb. 20: Abhängigkeitsstruktur

2.8 Raucher

Ca. 40% der 5220 GruppenteilnehmerInnen rauchen. Der Anteil der Suchtkranken, die rauchen, ist mit 90 % extrem hoch. Die Männer stellen den größeren Anteil mit 68 %.

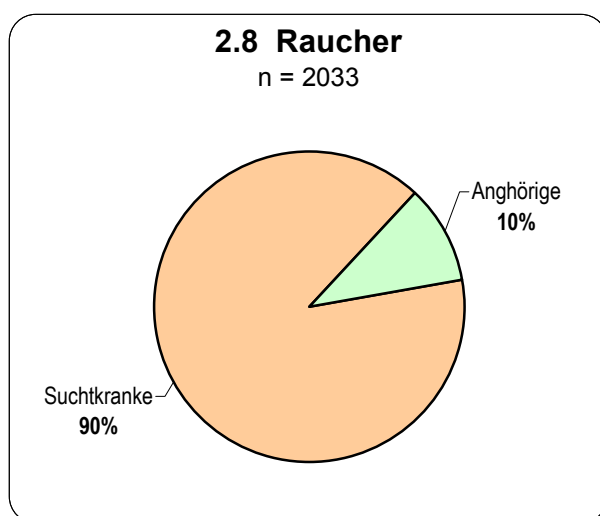


Abb. 21: Raucher

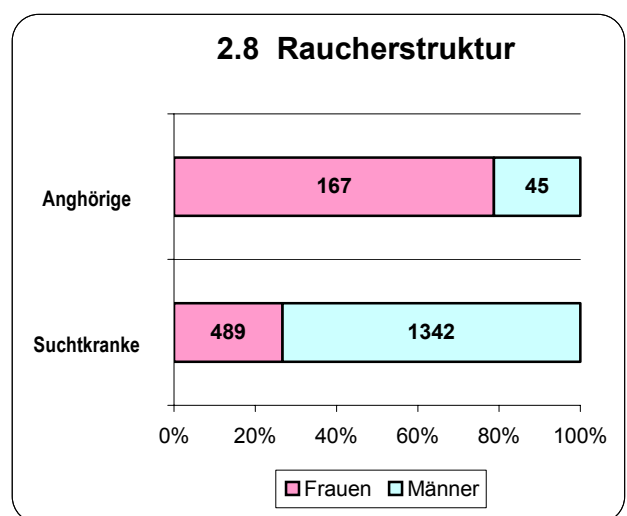


Abb. 22: Raucherstruktur

2.9 Verbandsstatus

Von den GruppenteilnehmerInnen sind 36 % gleichzeitig beitragszahlende Verbandsmitglieder. 12 % engagieren sich als ehrenamtliche Helfer. Hier war sicher die Fragestellung in der Umfrage im Kontext nicht eindeutig genug gestellt (z.B. wer ist ehrenamtlicher MitarbeiterIn), da diese niedrigen Ergebnisse nicht die Realität abbilden. Die Anteile der Verbandsmitglieder und ehrenamtlichen Helfer müssten signifikant höher sein.

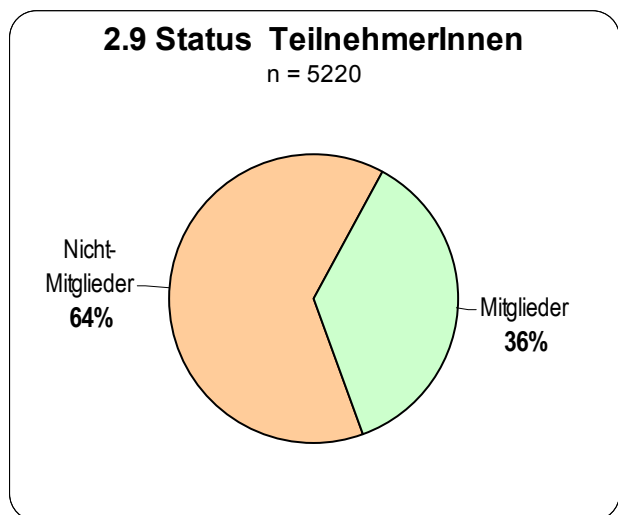


Abb. 23: Status Gruppenteilnehmer

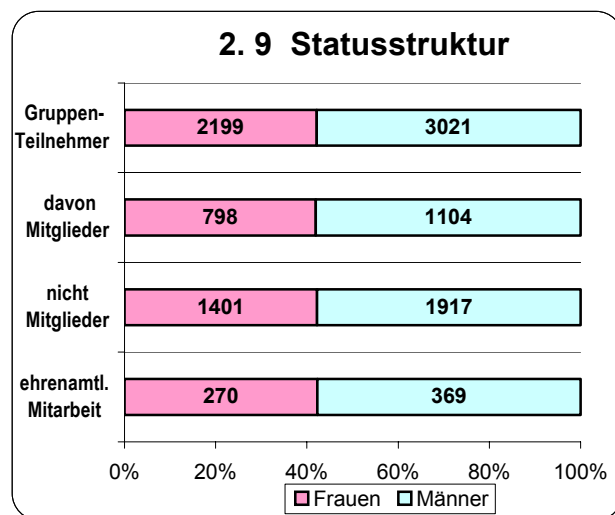


Abb. 24: Statusstruktur

2.10 Ausbildung

Von den 5220 GruppenteilnehmerInnen haben 13 % eine weitergehende Ausbildung zum/zur GruppenleiterIn [33%], SuchtkrankenhelferIn [60%] oder betrieblichen SuchtkrankenhelferIn [7%].

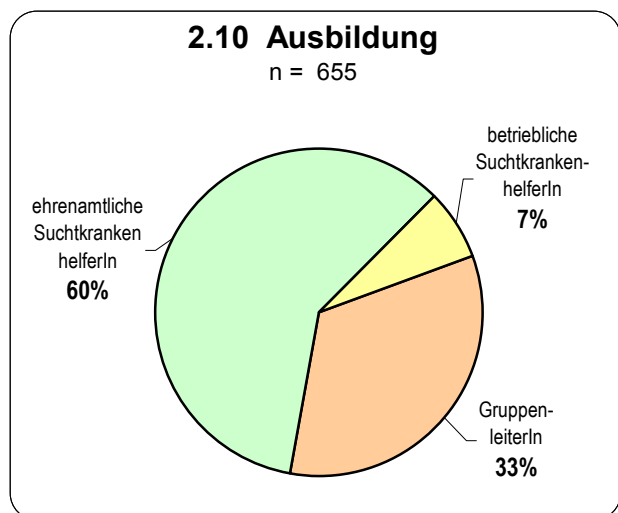


Abb. 25: Ausbildung

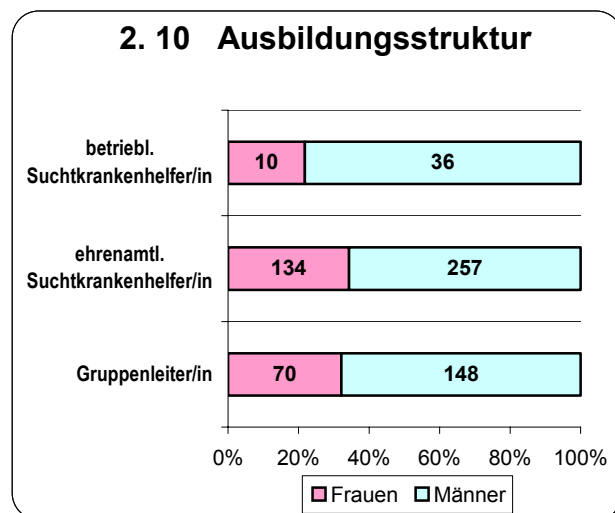


Abb. 26: Ausbildungsstruktur

2.11 Rückfall

Nur etwa 17 % der betroffenen Gruppenmitgliedern sind innerhalb eines Jahres bei kontinuierlichem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Besonders erfreulich ist, dass 72 % in der Gruppe verblieben und durch diese stabilisiert wurden.

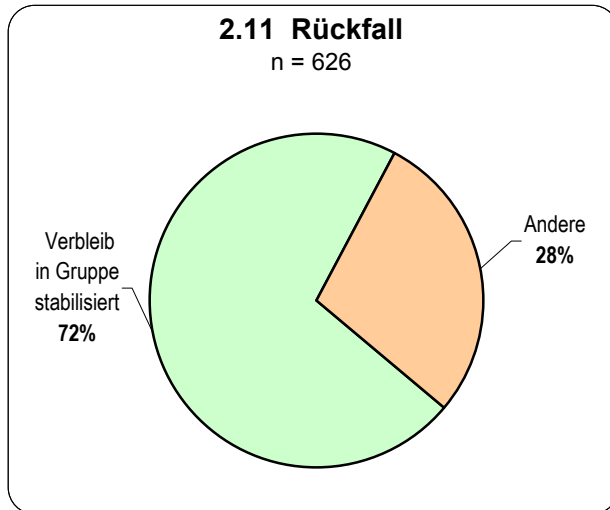


Abb. 27 Rückfall

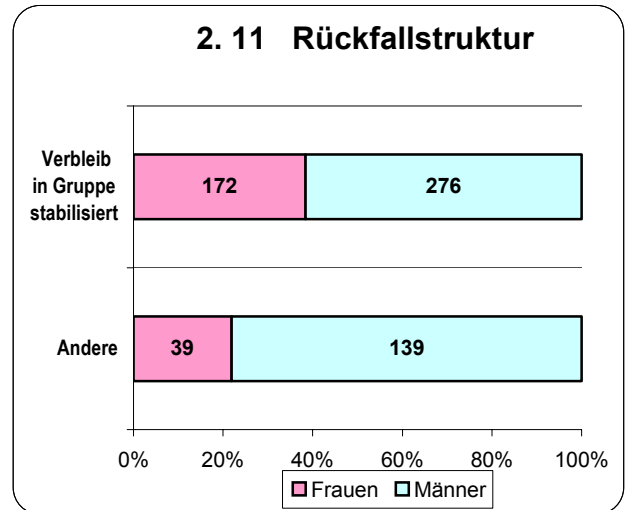


Abb. 28 Rückfallstruktur

3. LANDESWEIT TÄTIGE SUCHT-SELBSTHILFEORGANISATIONEN IN HESSEN²

In Hessen wirken über 650 Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen der in der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) zusammengeschlossenen Verbände. Hinzu kommen noch etwa 200 Gruppen der Anonymen Alkoholiker und sonstiger Selbsthilfegruppierungen im Suchtbereich.



Kreuzbund e.V.

Der Kreuzbund e. V. ist die bundesweit größte Suchtselbsthilfeorganisation. Er gliedert sich in Diözesan-/Landesverbände, Regional-/Stadtverbände, Arbeitsgemeinschaften und eigenständige Gruppen. Die katholische Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück und arbeitet überkonfessionell. Die Gruppen und ehrenamtlichen Helfer sind oft erstmalige Kontakt- und Anlaufstelle für Suchtkranke und Angehörige. Es erfolgt Information und Motivation über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten. Die Form der Hilfe wird im Wesentlichen durch das offene Gespräch und die Begegnung in den Gruppen geprägt. Hier wird jede/r vorurteilsfrei aufgenommen. Man spricht offen über sich, seine Erfolge, Freuden, Sorgen, Nöte, Probleme und Erfahrungen. Alle hören einander zu und erfahren so, wie andere den Weg aus der Suchtkrankheit gefunden haben. Die permanente Auseinandersetzung mit der Krankheit, deren Ursache und Folgen, lässt die Gruppen zu Orten „ansteckender Gesundheit“ werden. Hier helfen sich immer wieder Menschen gegenseitig zur Genesung und wirken durch ihr persönliches Beispiel ansteckend. Neben diesen aufgeführten Tätigkeiten gehören die Rehabilitation und Integration Suchtkranker in Familie, Beruf und Gesellschaft, die Einbindung von Angehörigen in die Gruppen- und Verbandsarbeit, die Qualifizierung der ehrenamtlichen Helfer, aber auch die Durchführung öffentlich wirksamer Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Bevölkerung für die Abhängigkeitserkrankungen zu den herausragenden Zielen des Kreuzbundes. In Hessen gibt es 132 Gruppen des Kreuzbundes.

Kontakt: Kreuzbund e.V. Hessen
Krembergstraße 8, 65201 Wiesbaden
Tel.: (06 11) / 26 03 70
E-Mail: ing.HeinzWronski@t-online.de
Internet: www.kreuzbund-hessen.de



Guttempler in Hessen (GO)

Die Guttempler in Hessen sind eine Gemeinschaft alkoholfrei lebender Menschen in einer modernen Organisation mit einhundertjähriger Tradition.

Sie sehen ihre Aufgabe insbesondere darin,

- durch bewusste Lebenseinstellung des Einzelnen zu verhindern, dass eine Suchtmittel-Abhängigkeit auftritt,
- Abhängigen aus ihrer Krankheit herauszuhelfen und auf ihrem Weg zur selbstbestimmten Persönlichkeit hilfreich zu begleiten,
- Angehörigen oder Partnern Suchtgefährdeter oder Alkoholkranker Rat und Beistand für die Wiederherstellung tragfähiger Verhältnisse in Familie oder Lebensgemeinschaft zu geben.

² Adressen der verschiedenen Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen sind in der Adressbroschüre „Suchthilfe in Hessen“, Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Frankfurt a.M. 2004 enthalten.

Damit, und mit der Aufklärung über die Gefahren von Gebrauch und Missbrauch legaler Suchtmittel, vor allem Alkohol, wirken sie seit der Gründung des Deutschen Guttempler-Ordens (I.O.G.T.) 1889 zur Verwirklichung besserer Lebenschancen für alle Menschen mit.

Guttempler verstehen sich nicht nur als Selbsthilfeinitiative für suchtkranke Menschen, sondern sind ebenso kulturell, gesundheits- und sozialpolitisch aktiv.

Grundlage des Handelns ist ein Menschenbild, das das Recht des Einzelnen auf Freiheit und Persönlichkeitsentwicklung in Gleichheit und Frieden, unabhängig von Geschlecht, nationaler oder sozialer Herkunft, Hautfarbe und religiösem und politischem Bekenntnis voraussetzt.

Ausdruck findet diese Haltung in den Guttempler-Prinzipien: Enthaltensamkeit – Brüderlichkeit – Frieden. Guttemplerorganisationen gibt es heute in 45 Ländern auf allen Kontinenten, der Landesverband Hessen wurde am 16. Oktober 1904 gegründet. In Hessen gibt es 144 Gruppen der Guttempler.

Kontakt: Deutscher Guttempler-Orden (I.O.G.T.)
Distrikt Hessen e.V.
Metzlerstraße 34, 60594 Frankfurt am Main
Tel.: (0 69) 61 99 49
E-Mail: guttempler.hessen@t-online.de
Internet: www.guttemplerhessen.de



Freundeskreise (FK)

Die Freundeskreise für Suchtkranke und deren Angehörige sind den beiden Diakonischen Werken in Kurhessen-Waldeck (Kassel) und in Hessen und Nassau (Frankfurt am Main) angeschlossen.

Die Freundeskreise arbeiten als Selbsthilfegruppen und erfüllen Aufgaben in der Suchthilfe, die von der öffentlichen Gesundheits- und Sozialpolitik auch in unserem modernen Sozialstaat nicht oder nur unzureichend wahrgenommen werden können. Sie organisieren die Selbsthilfe von Menschen, die von Suchtmitteln wie Alkohol und Medikamenten abhängig waren oder sind und unterstützen deren Angehörige. Es entspricht dem Grundgedanken der Selbsthilfe, dass sie von ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen geleistet wird, die selbst zu den Suchtkranken oder deren Angehörigen zählen. Die Freundeskreise gehören heute zu den großen, öffentlich anerkannten Einrichtungen der Suchthilfe in Deutschland. Sie stehen jedem Suchtkranken offen, unabhängig von ihrer religiösen oder weltanschaulichen Bindung und ihrer sozialen Herkunft. In Hessen gibt es ungefähr 250 Gruppen der Freundeskreise.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft der Freundeskreise in Hessen und Nassau e.V.,
Lindenstraße 4, 61209 Echzell
Tel. (0 60 08) 79 00

Diakonisches Werk Kurhessen-Waldeck e.V.
SD III Suchthilfe, Postfach 10 10 07, 34010 Kassel
Tel. (05 61) 10 95-1 24
E-Mail/Internet: info@dwkw.de / www.dwkw.de

Diakonisches Werk in Hessen und Nassau e.V.
Ederstr. 12, 60486 Frankfurt am Main
Tel. (0 69) 79 47-2 32
E-Mail/Internet: sonja.linke@dwhn.de / www.diakonie-hessen-nassau.de



Blaues Kreuz in Deutschland e.V. (BK)

Das Werk des Blauen Kreuzes entstand 1877 in Genf. Einer der Begründer war Pfarrer Rochat. Durch seine seelsorgerische Arbeit war ihm die Not alkoholkranker Menschen besonders vertraut. Das Blaue Kreuz sieht seine Aufgabe darin, auf der Grundlage des Evangeliums von Jesus Christus Suchtgefährdeten – vor allem Alkoholabhängigen und ihren Angehörigen – umfassend zu helfen. Es arbeitet überkonfessionell. Seine Bestrebungen sind, dem Missbrauch des Alkohols und anderer Suchtmittel auch in der Öffentlichkeit entgegenzuwirken und der Suchtgefährdung vorzubeugen.

Schon bald nach seiner Gründung verbreitete sich das Blaue Kreuz auch über Deutschland (seit 1885). Sein Verbreitungsgebiet lag vor allem in Ost- und Norddeutschland und in Westfalen. In seiner Ursprungsform bezeichneten sich die Blaukreuzler als „Mäßigkeitsverein zur Rettung Trunksüchtiger“. In Hessen gibt es 60 Gruppen des Blauen Kreuzes in Deutschland e.V. (BK).

Kontakt: Blaues Kreuz in Deutschland e.V., LV Hessen
Bergstraße 8, 35415 Pohlheim
Tel.: (0 64 04) 28 22
E-Mail: giessen@blaues-kreuz.de
Internet: www.blaues-kreuz.de



Das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche (BKE)

Aus dem Blauen Kreuz in Deutschland entwickelte sich vor mehr als 80 Jahren das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche. Seither gibt es in Deutschland das Blaue Kreuz in Deutschland und das Blaue Kreuz in der evangelischen Kirche. In Hessen arbeiten bisher lediglich zwei Gruppen in Braunsfels und Wetzlar.

Kontakt: Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche
Julius-Vogel-Straße 44, 44149 Dortmund
Tel./Fax: (02 31) 5 86 41 32 / 33
E-Mail: bke@blaues-kreuz.org
Internet: www.blaues-kreuz.org



Selbsthilfe entsteht immer dort, wo Menschen in Not sind und ihre Situation aus eigener Kraft in einer Gemeinschaft meistern. In den Suchtselbsthilfegruppen in ganz Deutschland treffen sich über 10.000 betroffene Menschen unter dem Dach des Deutschen Roten Kreuzes. In Hessen sind es sieben Suchtselbsthilfegruppen, die sich zurzeit noch auf das Gebiet des Odenwaldkreises beschränken. Gegründet 1990, bieten sie Angebote für Menschen mit Ess-Störungen, Menschen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen, Eltern und Angehörige von Suchtkranken, Menschen mit Drogenproblemen sowie für Patienten mit Suchtproblemen im Krankenhaus. Ein Sorgentelefon für Angehörige von Suchtkranken an Sonn- und Feiertagen, das rund um die Uhr besetzt ist, rundet das Hilfeangebot ab.

Kontakt: Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis
Illigstraße 11, 64711 Erbach
Telefon 06062-60796
E-Mail: drk.odw@t-online.de
Internet: www.drk-selbsthilfegruppen.de



Anonyme Alkoholiker (AA)

Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker entstand in den USA. 1939 wurde das Buch „Alcoholics Anonymus“ mit dem „12-Schritte-Programm“ veröffentlicht, das den Weg beschreibt, wie Alkoholiker gesunden können. 1953 traf sich die erste Gruppe in Deutschland. Die Gemeinschaft der Anonymen Alkoholiker verbindet sich nicht mit Institutionen oder Personen, erhält sich nur durch eigene Spenden und beteiligt sich nicht an öffentlichen Debatten, um ihre Unabhängigkeit zu bewahren. In Hessen gibt es etwa 125 Gruppen der Anonymen Alkoholiker (AA).

Kontakt: Anonyme Alkoholiker Interessengemeinschaft e.V.
Lotte-Branz-Straße 14, 80939 München
Tel./Fax: (0 89) 3 16 95 00 / 316 51 00
E-Mail: aa-kontakt@anonyme-alkoholiker.de
Internet: www.anonyme-alkoholiker.de



Al-Anon Familiengruppen

Die Al-Anon Familiengruppen bieten ein Selbsthilfeprogramm speziell für Familien und Freunde von Alkoholikern. Sie sind eine eigene, von den Anonymen Alkoholikern unabhängige Gemeinschaft, arbeiten aber, wo immer möglich, mit ihnen zusammen. Das Angebot von „Alateen“, einem Teil von Al-Anon, richtet sich an jüngere Angehörige und Freunde von Alkoholikern. „Al-Anon Erwachsene Kinder von Alkoholikern“ bietet Erwachsenen Hilfe, die in einem Elternhaus aufgewachsen sind, in dem der Alkoholismus regierte. In Hessen gibt es etwa 40 Al-Anon Familiengruppen.

Kontakt: Zentrales Dienstbüro Al-Anon Familiengruppen
Emilienstr. 4, 45128 Essen
Tel./Fax: (02 01) 77 30 07 /-08
E-Mail: ZDB@Al-Anon.de
Internet: www.al-anon.de



Narcotics Anonymous (NA)

Ist eine Selbsthilfegemeinschaft von Süchtigen und für Süchtige, die sich gegenseitig helfen, ohne Drogen zu leben. Die einzige Voraussetzung für die Zugehörigkeit ist der Wunsch, mit dem Drogennehmen aufzuhören. In Hessen gibt es 28 Narcotics Anonymous-Gruppen (NA).

Kontakt: NA Service Komitee
Postfach 11 10 10, 64225 Darmstadt
E-Mail: info@narcotics-anonymous.de
Internet: www.narcotics-anonymous.de

BVEK e. V.

Elternkreise

Eltern von drogengefährdeten oder -abhängigen Kindern und Jugendlichen sind oft in ihrem Selbstwertgefühl und in ihren sozialen Beziehungen tief gestört, weil weithin an gedankenlosen, menschenunwürdigen Vorurteilen gegenüber Suchtkranken und deren Familien festgehalten wird. Sie leiden nicht nur unter Selbstvorwürfen wegen ver-

meintlicher Erziehungsfehler, nicht nur unter der Ratlosigkeit in ihrem Verhalten gegenüber dem abhängigen Sohn bzw. Tochter, sondern außerdem auch unter der Isolierung und Beschuldigung vonseiten der Verwandten und Freunde, Nachbarn und Kollegen.

Aus dieser Notsituation heraus haben sich betroffene Eltern zu Elternkreisen zusammengeschlossen. Sie kommen regelmäßig zum Erfahrungsaustausch oder zur Weiterbildung zusammen. Die Gemeinschaft mit verständnisvollen Gesprächspartnern hilft, die eigene Unsicherheit zu überwinden und eine positive Lebenseinstellung zu finden, die das Leben wieder lebenswert macht.

Elternkreise arbeiten mit Fachinstitutionen, Behörden, Fachleuten und mit anderen Elternkreisen zusammen. In ihrer Öffentlichkeitsarbeit wirken sie der allgemeinen Gleichgültigkeit entgegen. Dass in unendlich langen Jahren alleinstehende Mütter, Eltern oder Familien nicht zerbrochen sind, ist auch ein Verdienst der Elternkreisarbeit. Viele ehemalige Drogenkonsumenten, die seit Jahren drogenfrei leben, pflegen gute Kontakte zu ihren Eltern. In Hessen gibt es neun Elternkreise.

Kontakt: Bundesverband der Elternkreise drogengefährdeter
und drogenabhängiger Jugendlicher e.V. BVEK
c/o Notdienst e.V.
Ansbacher Str. 11, 10787 Berlin
Tel./Fax: (0 30) 55 67 02-0 / 55 67 02-1
E-Mail: bvek@snafu.de
Internet: <http://home.snafu.de/bvek>



Overeaters Anonymous (OA)

Die Overeaters Anonymous sind Menschen mit Essstörungen verschiedener Art: Ess-Süchtige, Ess-Brechsüchtige, Magersüchtige, die ihre Erfahrung, Kraft und Hoffnung miteinander teilen, um ihr gemeinsames Problem zu lösen und denen, die noch leiden, zur Genesung vom zwanghaften Umgang mit dem Essen zu verhelfen. In Hessen gibt es 12 Gruppen der Overeaters Anonymous

Kontakt: Overeaters Anonymous
Postfach 10 62 06, 28062 Bremen
Tel./Fax: (04 21) 32 72 24 / 77 94 99
Internet: www.overeatersanonymous.de



Anonyme Spieler (GA)

Das wichtigste Anliegen der Anonymen Spieler ist, mit dem Spielen aufzuhören und anderen süchtigen Spielern zu helfen, es auch zu schaffen. Dazu gehört das Eingeständnis, die Fähigkeit verloren zu haben, kontrolliert zu spielen und diese auch niemals wiedererlangen zu können. Wie alle Gruppen, deren Name das Wort „Anonym“ enthält, haben auch die Anonymen Spieler viele Elemente von den AA übernommen, so auch das 12-Schritte-Genesungsprogramm. In Hessen gibt es 6 Gruppen der Anonyme Spieler.

Kontakt: GA-Kontaktstelle
Region: Frankfurt – Mitte
Rosenweg 5, 65760 Eschborn
E-Mail: kontakt@anonyme-spieler.org
Internet: www.anonyme-spieler.org